

Verteiler:
3 x Elternrat
1 x Vertretung im
Kreiselternrat
1 x Schulleitung
1 x Lehrerkollegium



Elternkammer Hamburg

Kurzinformation 2006 Nr. 5

Mitteilungen der Elternkammer Hamburg über die Arbeit im Plenum, in den Ausschüssen und im Vorstand
• Für Elternräte und Kreiselternräte der allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Hamburg •

Liebe Leserinnen und Leser,

zu viele unserer AbsolventInnen eines Jahrganges in Hamburg, nämlich 12%, verlassen die allgemein bildende Schule ohne Abschluss! Diese Jugendlichen haben keine Chance auf eine Ausbildung im dualen System. Aber auch die SchulabgängerInnen mit einem Hauptschulabschluss (ca. 25 %) finden oft keinen direkten Anschluss im Ausbildungs- oder Berufsleben. Wir müssen den jungen Menschen eine Perspektive für ihr weiteres Leben vermitteln - weit reichende Maßnahmen sind notwendig!

Ihre Elternkammer

Kurzbericht aus der EKH-Sitzung am 08.05.2006

„Anschlussfähigkeit sichern“, Herr Fischer informierte über geplante Maßnahmen zur Förderung der SchülerInnen auf ihrem Weg zum Ersten allgemeinbildenden Bildungsabschluss

Zielsetzung:

1. Erhöhung der durchschnittlichen Lernstände der AbsolventInnen ohne Abschluss und mit einem Ersten Bildungsabschluss (Hauptschulabschluss oder gleichwertige Abschlüsse);
2. Reduzierung des Anteils der AbsolventInnen ohne Abschluss;
3. Erhöhung des Anteils der AbsolventInnen, die direkt im Anschluss an den Ersten Bildungsabschluss eine duale Ausbildung aufnehmen und sie erfolgreich beenden;
4. Erhöhung des Anteils der SchülerInnen, die direkt im Anschluss an den Hauptschulabschluss einen Mittleren Schulabschluss erwerben oder nach dem Erwerb des Ersten Bildungsabschlusses in einer 2-jährigen Berufsfachschule einen mit dem Mittleren Schulabschluss gleichwertigen Abschluss erwerben.

Den SchülerInnen müssen Erfolge in Aussicht gestellt werden, indem sie in ihrer Selbstwirksamkeitsüberzeugung und Zielklarheit unterstützt und Basiskompetenzen vermittelt werden. Lernangebote müssen kompetenzorientiert, individuell gestaltbar, praxis- und lebensweltbezogen und anspruchsvoll sein.

Verschiedene Rahmenvorgaben müssen verändert werden:

- I. Änderung der Stundentafelverordnung für die SEKI durch die Einführung der 4 Lernbereiche Natur und Technik, Gesellschaft, Künste, Arbeit und Beruf. Die Kernfächer Deutsch, Mathematik, Englisch und die Fächer Sport und Religion bleiben bestehen.
Einführung einer Kontingentstundentafel - Vorgabe der Grundstunden für die Klassen 5 - 9 sowie der Mindeststunden für Fächer und Lernbereiche im gesamten Bildungsgang.
- II. Überarbeitung des Bildungsplans durch Reduzierung der fest vorgegebenen Inhalte und Wiedergabe durch ein Kerncurriculum. Beschreibung der Kompetenzen, die die SchülerInnen zu bestimmten Zeitpunkten erworben haben sollen, für alle Fächer und Lernbereiche. Der Bildungsplan wird Vorgaben enthalten, wie das individuelle Lernen zu steuern und die Eigenverantwortung der SchülerInnen zu unterstützen ist. In Jahrgangsstufe 8 Erstellung eines Profils für die SchülerInnen, das Aussagen über soziale und persönlichkeitsbezogene, kognitive und berufliche Kompetenzen ermöglicht, mit Hilfe externer Partner.
- III. Änderung der Ausbildungs- und Prüfungsordnung, indem die Halbjahreszeugnisse der Klassen 5 - 8 durch Zielklärungsgespräche und Lernvereinbarungen ersetzt werden können. Die bisherigen Prüfungen in den Kernfächern werden durch eine praxisorientierte Prüfung ergänzt. Die Ausgleichsregelung schließt auch die Lernbereiche ein. Kein Abschluss, wenn die Leistungen in einem der Kernfächer ungenügend sind.
- IV. Frühzeitige Vorbereitung auf den Übergang von der Schule in den Beruf durch Förderung der Eigenaktivität und Selbstverantwortung. Verschiedene Möglichkeiten für die Schulen: Arbeit mit dem Berufswahlpass ab Klasse 7, Praxislerntage (die SchülerInnen gehen 1 - 2 Tage wöchentlich in einen Betrieb), Berufsberatung im Dreieck Schule/ Unternehmen/ Berufsberatung.
- V. Qualitätssicherung durch Ergänzung des Qualitätsrahmens für die Schulen, die den ersten Bildungsabschluss anbieten sowie Zentrale Vergleichsarbeiten in den Kernfächern für die Jahrgangsstufen 6 und 8. Stärkere Gewichtung praxisbezogener Kompetenzen z. B. durch Praxislerntage und die praxisorientierte Prüfung.

Unterstützung leistet das Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung (LI) mit Fortbildungsangeboten, Beispielen neuer Unterrichtsformen und Materialien für die individuelle Förderung.

Ab 01.08.2006 ist ein Schulversuch für bis zu 40 Schulen geplant: leistungsschwache SchülerInnen wiederholen nicht mehr die Klasse, sondern verpflichten sich zur Teilnahme an zusätzlichen Fördermaßnahmen. SchülerInnen, die sonst in die nachfolgende Klasse zurückgetreten wären, erhalten freiwillige Fördermaßnahmen. Die Ressourcen ergeben sich aus den Kosten, die sonst durch Klassenwiederholungen entstehen.

In einem weiteren Schulversuch ab 2006/07 kooperiert jeweils eine Hauptschule mit einer Beruflichen Schule. Die SchülerInnen der Klasse 9 lernen an 2 Tagen der Woche in einem Betrieb und an 3 Tagen je 6 Unterrichtsstunden in der Schule. In Jahrgangsstufe 10 wechseln sie im Klassenverband in die BVS, um dort einen Abschluss zu erreichen, der dem ersten Bildungsabschluss entspricht.

Stellungnahme der EKH am 08.05.2006: zum Thema: Anschlussfähigkeit sichern!

Die Elternkammer Hamburg begrüßt, dass die BBS endlich Maßnahmen ergreift, um die Anschlussfähigkeit zu sichern. Allerdings fordert die EKH, die Zielsetzung deutlicher und präziser zu formulieren und für deren Umsetzung zu sorgen.

Keine Schülerin, kein Schüler ohne Abschluss und ohne Anschluss!

Förderung muss schon im Primarbereich beginnen. Gute und rechtzeitige Berufsorientierung bzw. -vorbereitung muss die SchülerInnen in allen Schulformen ausbildungsfähig machen.

Die Weiterentwicklung der Rahmenvorgaben (Stundentafeln und Bildungspläne) muss baldmöglichst umgesetzt werden. Die BBS muss endlich Bildungspläne für Förderschulen vorgelegen!

Die individuelle Förderung statt Klassenwiederholung sollte flächendeckend eingeführt werden und nicht als Schulversuch versanden.

Am kooperativen Bildungsangebot sollten mindestens 25% der Hauptschulen teilnehmen, damit mehr SchülerInnen daran teilnehmen können und um dieses Angebot auf mehr Stadtteile zu verteilen. Die BBS muss sicherstellen, dass genügend Praxis- und Ausbildungsplätze vorhanden sind.

In der Lehrerarbeitszeitverordnung muss ausreichend Zeit für Zielklärungsgespräche und Lernvereinbarungen berücksichtigt werden.

Die Umsetzung dieser Projekte muss sich in der Lehreraus- und -fortbildung widerspiegeln.

Alle SchülerInnen müssen auf ihrem Weg
zum ersten allgemeinbildenden Bildungsabschluss
eine optimale, ihrem Leistungsvermögen
angepasste Unterstützung erhalten.

Die gesamte Stellungnahme finden Sie auf der Homepage
www.elternkammer-hamburg.de

Der 1. Hamburger Elterntag am 30.05.2006

mit Informationen und Diskussionen zu: Selbst verantwortete Schule, Orientierungsrahmen Schulqualität, Schulinspektion und Rechte von Eltern und SchülerInnen in schulischen Gremien.

Abschlussdiskussion zu "Erziehungspartnerschaft: Gute Schule durch Vereinbarungen zwischen Elternhaus und Schule".

Mitglieder der EKH stehen für Gespräche und mit Materialien zur Verfügung.

Anmeldungs-Flyer sind an alle Elternräte gegangen; Sie finden sie auch auf der Homepage der EKH. Anmeldefrist ist der **18.05.2006**.

Die Datenbank "Schule & Wirtschaft" des gleichnamigen Zentrums im LI gibt einen Überblick über die Schulprofile der Hamburger Schulen zum Thema Berufsorientierung und Lebenswegeplanung.

Sie können sich über die Konzepte und einzelne Aktivitäten informieren.

www.li-hamburg.de/zsw > Schulprofile

Die neuesten Informationen zu den Plänen zur Gymnasialen Oberstufe finden Sie unter

www.gymnasiale-oberstufe.bbs.hamburg.de

Eine **Checkliste** mit Vorschlägen zur Vorbereitung einer **Elternversammlung** zu Beginn eines Schuljahres erhalten Sie über das SIZ, Barbara Beutner, Beratung und Unterstützung für Schüler- u. Elternvertretungen, Tel. 42863-2897 bzw. unter

<http://fhh.hamburg.de/stadt/Aktuell/behoerden/bildung-sport/start.html> > Service > Veröffentlichungen (unter dem Elternratgeber).

Beratung und Ideensammlung sollte auf der letzten Elternratsitzung vor den Sommerferien stattfinden!

Information aus der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse GHR und GSU

Deutschland gehört mit einem Pro-Kopf-Verbrauch an Papier (in 2004: 236 kg) zu den Spitzenreitern. Der Papierverbrauch hat sich seit 1950 versiebenfacht!

Der größte Teil des in D. gesammelten Altpapiers wird exportiert - aber rund 90 % des hierzulande für die Papierherstellung benötigten Zellstoffs wird importiert. Der Anteil an Schulheften aus Recyclingpapier beträgt in D. weniger als 10%. Dabei bescheinigte Stiftung Warentest bereits 1995 den Recyclingpapieren beste Werte bezüglich Tintenfestigkeit, Druckverhalten, Weißgrad und Alterungsbeständigkeit.

Schulen (Lernmittelausschuss!) wie auch Eltern sollten beim nächsten Einkauf Schulhefte mit dem "Blauen Engel" mit dem Hinweis "aus 100 % Altpapier" wählen; dies ist ein anerkanntes Umweltzeichen, das bescheinigt, dass als Rohstoff überwiegend Altpapier aus Haushaltsammlungen eingesetzt wurde.

Initiative 2000plus - Schulmaterialien aus Recyclingpapier ist eine Gemeinschaftsaktion von Umweltorganisationen, Ländern, Kommunen und Stiftungen und wurde in 2/06 als offizielles Projekt der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" ausgezeichnet.

Nähere Infos u. a. zur Teilnahme von Schulen an dieser Initiative und anderen Mitmach-Aktionen unter www.robinwood.de > Papier.

Was wäre sinnvoller, als SchülerInnen schon in der Schule zu vermitteln, dass ein verantwortungsbewusster Umgang mit Energie nicht nur (ökologisch) sinnvoll, sondern auch noch (finanziell) lohnend ist?

fifty/fifty ist ein Konzept der BBS, das seit 1997 allen Schulen die Möglichkeit bietet, für den vernünftigen, sparsamen Umgang mit Energie, Wasser und Abfall belohnt zu werden. Die Hälfte der dadurch erzielten Einsparungen fließt in den Schuletat. Die besten Schulen erzielen jährliche Einsparquoten von über 25%.

Das **fifty/fifty**-Team berät die Schulgemeinschaft in allen Fragen zum Umgang mit Energie, Wasser und Abfall in der Schule. Kontakt unter Tel. 42863-4959, - 4960 oder -4963. www.fifty-fifty.hamburg.de

Impressum

Herausgeber: Elternkammer Hamburg, Geschäftsstelle p. A. BBS, Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg
Tel.: 040/ 428 63 – 35 27 FAX: 040/ 428 63 - 47 06
e-mail: info@elternkammer-hamburg.de
<http://www.elternkammer-hamburg.de>
Druck: Behördendruckerei der BSF
Verantwortlich i. S. d. P.:
Birgit Dähn, Claus D. Metzner, Redaktionsbeauftragte
Geschäftsstelle Elternkammer p. A. BBS
Hamburger Straße 31, 22083 Hamburg

Die EKH-Kurzinformativ wird von der Poststelle der BBS mit jeweils 6 Exemplaren an alle Hamburger Schulen verteilt und ist wie folgt bestimmt:

- 3 x Vorstand des Elternrats
- 1 x Schulleitung
- 1 x Vertretung im Kreiselterntag
- 1 x Lehrerkollegium

Die EKH-Kurzinformativ finden Sie auch auf unserer Homepage.

Sprechzeiten der EKH:

Die Geschäftsstelle ist nicht zu festen Zeiten besetzt. Hinterlassen Sie im Bedarfsfall eine Nachricht; Sie werden so bald wie möglich zurück gerufen.